



„Kopf, Körper, Kontakte“ – Plädoyer für mehr Lebensqualität im Alter

Am Mittwoch dem 12. November fand die diesjährige Gesundheitskonferenz „Gesundes Altern in Lichtenberg“ im Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (KEH) statt. Schwerpunkt war die Beratung des bezirklichen Handlungskonzepts für die kommenden Jahre. Ziel der Seniorenarbeit im Bezirk ist ein höheres Gesundheitsbewusstsein, das über die Beteiligung an den zahlreichen Angeboten für Senioren die Entstehung neuer Kontakte fördert sowie Kopf und Körper gesund halten soll. Hochkarätige Gäste wie Gesundheitssenatorin Lompscher, Bezirksbürgermeisterin Emmrich und die Bezirksstadträte Beurich und Räßler-Wolff nahmen an der Konferenz teil.

Nach Begrüßung durch den Geschäftsführer des KEH, Dr. Rainer Norden, stellte die Senatorin für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Katrin Lompscher, die Ziele der Gesundheitspolitik des Landes Berlin vor – unter besonderer Berücksichtigung der Zunahme von Menschen im höheren Lebensalter. Diesem Thema widmete sich auch die anschließende fachliche Diskussion, die gesundheitliche – und damit verbunden auch politische – Problemstellungen auf der Ebene des Bezirks Lichtenberg beriet.

Dr. med. Torsten Kratz, Oberarzt der Gerontopsychiatrie des KEH, gab einen Überblick über die gerontopsychiatrische Versorgung in Lichtenberg und die Möglichkeiten, wie im Zusammenwirken von stationären und ambulanten Fachanbietern das Leben in den eigenen vier Wänden so lange als möglich gefördert werden kann. Veronika Vahrenhorst, Leiterin der Koordinierungsstelle Rund ums Alter, stellte Struktur und Projekte des Geriatriisch-gerontopsychiatrischen Verbundes im Bezirk vor – einer Vereinigung von 32 Trägern, die in Lichtenberg 42 ambulante, stationäre, teilstationäre und Beratungs-Einrichtungen betreiben.

Sozialstadträtin Kerstin Beurich sprach zu den Inhalten und Zielen des bezirklichen Handlungskonzepts für Senioren. Mit den Schwerpunkten Wohnen, Gesundheit und Prävention, Aktivitäten und pflegerische Versorgung wurde die ganze Bandbreite des Handelns für Senioren umrissen. In einem engagierten Vortrag machte Frau Dr. Brigitte Jammer auf die vielfältigen Angebote aufmerksam, die unter dem Titel „Kiez in Bewegung“ dafür gesorgt haben, dass eine steigende Zahl von älteren BewohnerInnen im Bezirk für die drei großen „K“s gesorgt haben: „Kopf und Körper“ fit zu halten, geistig und körperlich in Bewegung zu bleiben und über das gemeinsame Beschreiten von Wanderwegen „Kontakte“ zu finden und zu pflegen – eine Projektreihe, die wegen ihrer hohen Bedeutung auch unter gerontopsychiatrischen Aspekten von den Ärzten des KEH gefördert wird.

Viel ist passiert in den vergangenen Monaten – im Zusammenwirken von zahlreichen Akteuren im Bezirk. Das soll auch in den kommenden Jahren erhalten und ausgebaut werden. Dem dienen die Workshops am Nachmittag, damit keine Idee und kein Vorschlag unberücksichtigt bleibt, der die Lebensqualität im Altern sichern hilft. Der eher technische Begriff „Vernetzung“ hat durch die Konferenz eine lebendige und spürbare Bedeutung erhalten.